

plus **Tanz-Kultur-Woche**

Boogie Woogie meets Ballett

Ein Gute-Laune-Abend mit dem art la danse-Ensemble in der Alten Fechthalle

„Was möchten Sie gegen die Trockenheit - Sekt oder Wasser?“ wird man beim Eintreten in die wunderschöne, hohe, nach gepflegtem Holz duftende Fechthalle begrüßt. So ein herzlicher Empfang! Überhaupt darf man sich an diesem Abend fast ein bisschen wie zuhause fühlen: Die Stühle sind, einzeln oder zu zweit, in einer losen Kreisformation um den mitten im Raum stehenden Flügel drapiert, so dass die Gäste stets nah am Geschehen sind. Wären da nicht die Scheinwerfer und der erforderliche Abstand zwischen den Plätzen, das ganze hätte eine Wohnzimmeratmosphäre.

Rezension von Dajana Zehler

📅 Erstellt: 25. September 2021



Boogie Woogie zur Tanz-Kultur-Woche in der Alten Fechthalle | © Photo: Zehler

Ich persönlich freue mich trotzdem, dass sich der mir zugewiesene Platz nicht direkt auf der Tanzfläche befindet, sondern etwas weiter hinten. Zum einen sitze ich dort nicht direkt im Scheinwerferlicht, zum anderen kann ich dort ungeniert mit den Füßen wippen. Ich kann doch so schlecht meine Füße stillhalten! Zumindest nicht bei Musik, die zum Tanzen erfunden zu sein scheint.

Und die gibt es heute reichlich: Unter dem Titel "Dancing Metropolis" erklingen Jazz und Swing der 30er Jahre, leidenschaftlich und mitreißend gespielt von Wojtek Bolimowski und Gregor Kilian.

Zum ungezwungenen, improvisierten Flair des Abends passt es dann auch, dass die beiden kurzerhand noch einen Überraschungsgast ankündigen: Schlagzeuger Torsten Zwingenberger, heute ohne Schlagzeug, dafür aber mit Cajón, die Instrument und Sitzgelegenheit in einem ist, unterstützt das Duo

mit einer zusätzlichen Portion Rhythmus.

Meiner Sorge, im Publikum, durch allzu bewegtes Mitgehen unangenehm aufzufallen, begegnet Violinist Bolimowski gleich zu Beginn des Abends: „Uns hat die Zusammenarbeit einen Riesenspaß gemacht“, erklärt er den gut 60 aufmerksamen Zuhörer:innen, „und Sie sollen sich heute alle frei fühlen und auch einen Riesenspaß haben!“

Pianist Kilian macht es vor und benutzt sogleich seine Füße als körpereigenes Percussioninstrument, während er das erste Stück anstimmt.

Der Wille zum Mitmachen im Publikum ist da, allerdings brauchen die meisten dann doch ein paar Stücke, um sich die angelernte, steife Konzerthörerhaltung abzugewöhnen. Und natürlich will man die Musiker auch nicht durch allzu lautes Mitklatschen übertönen.

Bolimowski unterhält derweil nicht nur mit seinem ungekünstelten, teils rotzig-frechen Spiel auf der Geige, sondern auch mit der ein oder anderen Anekdote, erklärt den Unterschied zwischen Unterhaltungsmusik und Klassik und freut sich sichtlich, wenn Choreographin und Tänzerin Judith Kara sich im Zuge ihrer Bewegungen ein wenig an ihn schmiegt.

Während die Musiker von Duke Ellington über den Swing-Klassiker *Honeysuckle Rose* zu Gershwin und schließlich dem allen Cineasten aus *Casablanca* bekannten *As Time Goes By* springen, entzücken sieben junge Tänzerinnen zusammen mit ihrer Lehrerin das Publikum mit einer lässigen, selbstbewussten, aber auch koketten Performance. In schwarzen Spaghettiträger-Tops, hautengen Jeans und weißen Turnschuhen umkreisen die 15-18jährigen Tänzerinnen unangestrengt und gut gelaunt das Klavier, stützen sich schließlich genießerisch darauf und blicken dann neckisch über ihre Schultern zurück zu den Zuschauer:innen, denen sie ihr umwerfendes Lächeln schenken.

Kara hat in ihrer Choreographie die klassischen Ballettbewegungen völlig unkompliziert mit Elementen aus Jazztanz, Modern Dance oder auch Charaktertanz vermischt. Ein Mix, der überraschend gut zum Musikstil passt und den jungen Frauen die Gelegenheit gibt, keinen exakt einstudierten Ablauf liefern zu müssen. Stattdessen wirken sie wie emanzipierte Showgirls, die in ihrer Performance immer wieder den Kontakt zum Publikum als auch zu den Musikern suchen.

Spätestens beim Boogie Woogie *Caledonia* beweist Pianist Gregor Kilian, dass man an diesem Abend nicht nur als Tänzerin vollen Körpereinsatz zeigen kann. Nicht nur seine Finger fliegen über die Klaviatur, er selbst springt auf, sprintet ums Klavier – und lässt sich selbst dann nicht aus der Ruhe bringen, wenn die Leiterin des Tanzensembles zwischenzeitlich seinen Platz eingenommen hat – dann spielt er eben im Stehen weiter.

Das Publikum zollt so viel Leidenschaft begeistert Applaus und verlangt am Ende lautstark nach mehreren Zugaben. Die Musiker lassen sich nicht lange bitten. „Nach monatelangem Berufsverbot weiß man jeden Auftritt wieder ganz neu zu schätzen!“ fasst Zwingenberger nach der Veranstaltung das Gefühl seiner Zunft treffend zusammen.

Mehr zu diesem Thema:

TanzKulturWoche (/component/tags/tag/tanzkulturwoche) **Judith Kara** (/component/tags/tag/judith-kara)
wojtek bolimowski (/component/tags/tag/wojtek-bolimowski)
Art la danse (/component/tags/tag/art-la-danse) **Gregor Kilian** (/component/tags/tag/gregor-kilian)

Kommentare (0)

Neuer Kommentar

Kommentar schreiben

Kommentare powered by CComment (<https://compojoom.com>)